



Eugen Balzer/Andreas Jäger



Die Füße schmerzen, der Rucksack ist schwer: Bei der letzten Probe-Expedition des Duke-of-Edinburgh's Award auf Goldstufe waren mit dabei (oberes Bild, von links): Max, Dominik, Emma (sitzend), Philip,

Eva und Rudolf sowie (Bild unten links) Arabella, Manav, Zoe und Anna. Während die finale Wanderung wegen Corona abgesagt wurde, durfte die Segelgruppe starten – eine Deutschlandpremiere!

## Der Kampf mit Regen, Kälte, Blasen an den Füßen und schwerem Gepäck

Bei der Generalprobe des Duke of Edinburgh's Award wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel abverlangt – Finale Expedition auf Frühjahr 2021 verschoben.

An einem Wochenende Anfang Oktober 2020 hatten wir unsere letzte Probe-Expedition für den Duke of Edinburgh's Award auf Goldstufe. Dies ist ein Programm, das 1956 von Prinz Philip, dem Duke of Edinburgh und früheren Schüler Kurt Hahns, gegründet wurde. Eine mehrtägige Expedition ist Teil aller Duke-Programme.

Bei dieser Generalprobe mussten wir drei Tage lang mit großen Rucksäcken wandern und zwei Nächte im Zelt verbringen. Jeder aus der Gruppe hatte zuvor einen anderen Teil der Organisation übernommen – ob Routenplanung, Checkpoints auswählen, den Essensplan zusammenstellen oder Höfe für die Übernachtung finden. Meine Gruppe bestand aus Arabella (Südafrika), Anna (Deutschland), Manav (Indien) und mir (Mexiko), wir waren eine echt internationale Truppe! Wir starteten unsere Expedition in Bermatingen und wanderten in einem großen Bogen um das Deggenhauser Tal und um den Gehrenberg herum nach Markdorf. Laut unserer Streckentabelle liefen wir in diesen drei Tagen insgesamt 66,2 Kilometer. Am ersten Tag war es sehr kalt und windig und lei-

der verliehen wir uns auch noch kurz vor unserem Übernachtungshof. Dadurch mussten wir barfuß einen kleinen Bach überqueren. Am zweiten Tag begann es morgens zu regnen. Er hörte erst auf, nachdem wir bei unserem zweiten Übernachtungshof in Unterlimpach angekommen waren. Da hatten die meisten von uns schon Blasen wegen der nassen Socken und Schuhe. Am dritten Tag hatten wir Glück, da es bloß sehr windig war. Später wurde es sogar sonnig und warm. Wir fanden erfolgreich unseren Weg durch ein langes Waldstück mit unendlichen Verzweigungen. Glücklicherweise kamen wir als erste Gruppe am Treffpunkt an, wir rannten sogar die letzten 500 Meter, so glücklich waren wir.

Leider wurde die finale Gold-Award-Expedition wegen der Verschärfung der Corona-Situation erst einmal abgesagt. Wir sind alle sehr enttäuscht, da wir schon viel Arbeit in das Programm investiert hatten. Wir drücken aber alle Daumen, dass unser Finale im kommenden Frühjahr stattfinden kann!

Zoe Birkle, IB2

With three days of over twenty-kilometer hikes and cold nights which chilled to the bone, the Duke of Edinburgh's Award is no easy feat even in the trial expedition. All six groups set off on the cold morning of 2 October 2020 – five of which jumped on a bus and the final group set sail on the Lake of Constance.

Fighting the rain, sun and what felt like sleet we, group 1, made our way through forest paths, gravel roads and even having to wade our way through a river on the first day to get to our destination. The first day was probably our toughest, as we don't think our group really knew what they were getting into before we saw the bus drive off in the morning, leaving us alone. Through the second day it felt like we walked through every season, from torrential downpours to blue skies and sunshine. Day three brought with it a never ending count down, and the common comment of "Are we there yet?" but the smiles that grew as we neared the final destination brought the mood up, even with blisters on our feet and thirty kilogram backpacks.

Arabella Walker, IB1

## Leinen los für den Duke Award!

Deutschlandpremiere: Expedition Segeln in Salem

In vielerlei Hinsicht ein aufregendes Jahr für das Duke-Programm in Salem: Die Corona-Situation mit Lockdown blockierte im Frühjahr verschiedene Programmteile. So war es erst im Juli möglich, für den Programmteil Expedition eine erste Probetour mit Zelt zu starten. Trotz dieser Hindernisse waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Begeisterung dabei. Dann hatten Jonas und Moritz eine Idee: Als Mitglieder des Nautik-Dienstes machten sie den Vorschlag, für die Expeditionen ihrer Gruppe die Fortbewegungsart Segeln zu wählen. Sie hatten im Duke-Handbuch entdeckt, dass dies neben den bekannten Wander-Expeditionen eine mögliche Alternative darstellt. Auf Nachfrage bei der deutschen Sektion des DoE-Awards wurde dies bestätigt mit dem Hinweis, dass diese Art der Expedition in 26 Jahren Duke Deutschland bisher noch nie umgesetzt wurde. Nachdem Hafenmeister Sebastian Mücke seine Unterstützung zugesagt hatte, war klar: Das packen wir an!

Alenka, Moritz, Finn, Julius, Jonas und Hubertus bzw. Dominik machten sich daran, die dreitägige Generalprobe und das viertägige Finale in verschiedenen Segel-Revieren für zwei Randmeerjollen auf dem Bodensee zu organisieren. Nicht nur die Route, sondern auch das Expeditionsthema (Messung von Sichttiefe und Phosphatgehalt im Bodensee) galt es zu planen. Dann hieß es: Leinen los! Starkwind, heftige Regenschauer, beißende Kälte, zermürbende Flauten: Generalprobe und Finale forderte beiden Segel-Crews alles ab. Belohnt wurden die sechs durch unvergessliche Segel-Momente, Postkartensonnenuntergänge und launige Kochabende im Hafen mit schaukeliger Übernachtung auf dem Boot. Und schließlich mit dem tiefen Gefühl der Befriedigung, es am Ende Dank einer großartigen Teamleistung zurück in den Spetzgarter Hafen geschafft zu haben. Nach den Herbstferien wurde die erste deutsche Duke-Award-Segel-Expedition mit der Präsentation des Expeditionsthemas vor der Gutachterin Gesa Meyer-Wiefhausen erfolgreich beendet.

Eugen Balzer



### DUKE OF EDINBURGH'S AWARD

Das internationale Programm Duke of Edinburgh's Award umfasst auf der Goldstufe – orientiert an den erlebnispädagogischen Grundgedanken unseres Schulgründers Kurt Hahn – die Programmteile Dienst, Sport, Talent, Expedition sowie ein einwöchiges „residential project“. Dabei muss die Teilnehmerin oder der Teilnehmer die gewohnte Umgebung verlassen und kann sich in einem Projekt für die Umwelt oder sozial engagieren.

Dr. Andreas Jäger